Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Büttner & Winter

[Deutschland], [vor 1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,67

1. Exemplar unter der Signatur: SprXIII 4c 2a: 4,67

urn:nbn:de:gbv:45:1-1149041

Visual Library

No. 67.

Vier schöne neue Lieder.

1) Ich liebe dich stets inniglich.
2) Der Tyroler und sein Kind.
3) Müllerbursche und Schornsteinfeger.
4) Das Pichel-Lied.

Das Erste.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so find' ich keine Ruh'.

2. Komm, reich' mir deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir, Da zeig' ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O, trauter Jüngling, glaub' es mir, Daß ich dich treu stets lieb', Und doch bist immerfort du noch Von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb' nur immer dich, nur immer dich, Wenn ich dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd' doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elisium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst du mir nicht dein treues Herz, So reis' ich morgen fort, Geh' dann zu Schiff und werd' gewiß ein Seematros', Dann leb' ich froh, von allen Sorgen frei.

6. Das Seemannsleben, das ist gut, Man lebt da frank und frei, Man frägt da nicht nach Geld und Gut, Das ist auch einerlei; Drum, Brüder, Muth, lebt vergnügt und sorgenfrei, Macht's so wie ich, so ist's euch einerlei.

Landesbibliothek Oldenburg

t e.

ein Kind.

nath seh'n, Wenn mir
's Herz mir klopft halt
er um so mehr; Doch
Und fühl' ich weniger
inem Kinde geh', Aus

ur Ruh', Und ich ihr
s Herz so thränenreich,
ch. Der droben kennt
Trost mir Freud', Wenn
Aug' die Mutter seh'. :,:

Lust, Mein liebes Kind
endzeit zurück, Erinn'-
ich halt und wart' voll
: :,: Komm 'rauf, von
Mutter wiederseh. :,:

t e.

ornsteinfeger.

Der hatt' ein Mädchen
st, wie auf Felsenstein.
gar charmanter Mann,
ch Liebesfädchen spann.

Es ist doch einerlei,
i sind ihrer zwei, Und
erk warten mußt', Gab'
en einen Kuß.

m Müller in das Ohr:
r rathens, sieh dich vor.
wahr ich Anton heiß',
gebt mir schwarz auf

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Landesbibliothek Oldenburg

No. 67.

Vier schöne neue Lieder.

1) Ich liebe dich stets inniglich.
2) Der Tyroler und sein Kind.
3) Müllerbursche und Schornsteinfeger.
4) Das Pichel-Lied.

Das Erste.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so find' ich keine Ruh'.

2. Komm, reich' mir deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir, Da zeig' ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O, trauter Jüngling, glaub' es mir, Daß ich dich treu stets lieb', Und doch bist immerfort du noch Von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb' nur immer dich, nur immer dich, Wenn ich dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd' doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elisium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst du mir nicht dein treues Herz, So reis' ich morgen fort, Geh' dann zu Schiff und werd' gewiß ein Seematros', Dann leb' ich froh, von allen Sorgen frei.

6. Das Seemannsleben, das ist gut, Man lebt da frank und frei, Man frägt da nicht nach Geld und Gut, Das ist auch einerlei; Drum, Brüder, Muth, lebt vergnügt und sorgenfrei, Macht's so wie ich, so ist's euch einerlei.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Zweite.

Der Tyroler und sein Kind.

1. Wenn ich mich nach der Heimath seh'n, Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl' ich's Alter um so mehr; Doch wird mir's leichter um das Herz, Und fühl' ich weniger den Schmerz, :,: Wenn ich zu meinem Kinde geh', Aus seinem Aug' die Mutter seh'. :,:

2. Und als die Mutter ging zur Ruh', Und ich ihr drückt die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward mir da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Und giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh'. :,:

3. Da freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinn'rung ist mein größtes Glück. So leb ich halt und wart' voll Ruh', Bis der dort oben mir ruft zu: :,: Komm 'rauf, von deinem Kinde geh', Bei mir die Mutter wiederseh. :,:

Das Dritte.

Müllerbursche und Schornsteinfeger.

1. Es war ein Müllerbursche, Der hatt' ein Mädchen fein, Und baut auf ihre Treue Fest, wie auf Felsenstein. Auch war ein Schornsteinfeger, Ein gar charmanter Mann, Der mit des Müllers Schätzel Manch Liebesfädchen spann.

2. Des Müllers Schätzel dachte: Es ist doch einerlei, Ein Mann ist nur einer, Und zwei sind ihrer zwei, Und wenn der Müllerbursche Das Mahlwerk warten mußt', Gab' sie dem schwarzen Gesellen Verstohlen einen Kuß.

3. Da raunten gute Freunde Dem Müller in das Ohr: Du kennst den Schornsteinfeger, Wir rathens, sieh dich vor. Ei, Possen! schrie der Müller, So wahr ich Anton heiß', Und wollt ihr, daß ichs glaube, So gebt mir schwarz auf weiß.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Einst traf sich's, daß der Müller Zu seiner Schönen kam, Als spät bei ihr im Dunkeln Ein Fremder Abschied nahm; Der Fremde that gar zärtlich, Küßt Wang' und Lippen ihr, Da kam der ehrliche Müller Und schrie: wer küßt dich hier?

5. Es ist, sprach sie, mein Vetter, Der von mir Abschied nimmt, Weil er mit frühem Morgen Von hier nach London schwimmt. Herr Vetter, schrie der Müller, Auch einen Kuß für mich, Und beide, Vetter und Müller, Umarmen zärtlich sich.

6. Der Vetter war von dannen; Nun, Liebchen, bring' uns Licht; Sie bracht's, doch Leichenblässe Bedeckt ihr Angesicht. Erwägt euch, welchen Schrecken, Des Müllers Wämschen war Bedeckt mit schwarzen Flecken, Und nun war alles klar.

7. O Schlange, sprach der Müller, Voll Sorgen und voll Gram, Denn sieh', ich kenn den Vetter, Der von dir Abschied nahm; Es war der Schornsteinfeger, So wahr ich Anton heiß, Denn selber eigenhändig Gab er mir schwarz auf weiß.

Das Vierte.

Das Pichel-Lied.

1. Ein jeder Mann hat sein Vergnügen, Mancher hat's am Kartenbiegen, Mancher liebt es, hübschen Frauen In die schönen Augen schauen; Mancher liebt das Spiegelgucken; Mancher liebt das Operngucken; Doch ich lob' ein Fläschchen mir: Picheln das ist mein Plaisir!

2. Meine Frau spielt die Xantippe, Wenn ich nur ein wenig nippe, Und ich mich nicht grad' bewege, Schreit sie: Kerl, bist wieder schräge! Was sind das für dumme Faxen! Ist die Reb' denn grad' gewachsen? Nein, die Rebe die ist krumm; Drum geht auch der Trinker krumm.

3. Meine Frau, die schreit so sehre, Daß die Welt so durstig wäre. Ist das nicht ein altes Uebel, Wie wir's

Landesbibliothek Oldenburg

lesen in der Bibel? Selbst der König Salomo War nur bei Wein und Weibern froh; Und er war trotz seinen Witz Doch ein alter Pichel-Fritz.

4. Schuster, Schneider und Barbierer, Maurer, Maler und Lackirer, Rechnungsführer, Bogenschreiber, Kürschner, Sattler, Ochsentreiber, Schauspieler und Musikanten, Recensenten, Kommerzianten, Fischer, Schiffer, Zimmerleut', — Diese picheln weit und breit.

5. Auch der Kaufmann, ganz bedächtig, Pichelt manchmal niederträchtig, Müller, Fleischer und auch Bäcker, Säcketräger, Ziegeldecker, Auch der Gastwirth und Marqueur, Lieben all' das Picheln sehr. Brauer, Böttcher, Branntweinsknecht, Die verstehn das Picheln recht.

6. Töpfer, Drechsler und auch Färber, Zeugarbeiter und Lohgerber, Seiler, Wagner, das sind Kneifer, Picheln wie die Scheerenschleifer, Klempner, Gärtner auch nicht minder, Zinngießer und Besenbinder, Und die Orgelspielerleut', Picheln oft zum Zeitvertreib.

7. Doch, die Männer nicht zu lästern, Sagt nur an: die Kaffeeschwestern, Weiber trinken ohne Zahl Kaffee täglich dreizehn mal. Wenn der Mann zum Picheln geht, Oder im Geschäfte steht, Hört man oft bei Reich und Arm: Setz' mir nur den Kaffee warm.

8. Ist der Uhrmacher nur allein Pichelt er sein Gläschen Wein, Und der Fuhrmann bei dem Wagen Thut oft zu dem Mäkler sagen: Bruder, laß uns lustig sein, Trink Kaffee und Branntewein. Doch der Zuckersieder spricht: Kaffee taugt für's Picheln nicht.

9. Pinagogen und Juristen, Piahosen und Statisten, Große Geister, Recensenten, Professoren und Studenten, Dichter, Maler, Fabrikanten, Musici, Komödianten, Selbst die Herrn mit Band und Stern, Alle, Alle picheln gern.

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

t Kind.

th seh'n, Wenn mir
Herz mir klopft halt
um so mehr; Doch
nd fühl' ich weniger
m Kinde geh', Aus

Ruh', Und ich ihr
Herz so thränenreich,
Der droben kennt
ost mir Freud', Wenn
ug' die Mutter seh'. :,:

st, Mein liebes Kind
dzeit zurück, Erinn'=
h halt und wart' voll
:,: Komm 'rauf, von
tter wiederseh. :,:

nsteinfeger.

er hatt' ein Mädchen
wie auf Felsenstein.
ar charmanter Mann,
Liebesfädchen spann.

Es ist doch einerlei,
sind ihrer zwei, Und
k warten mußt', Gab'
einen Kuß.

Müller in das Ohr:
rathens, sieh dich vor.
wahr ich Anton heiß',
gebt mir schwarz auf

Farbkarte #13 B.I.G.
an Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg